

Leif Steguweit

Steinartefaktfunde aus saalezeitlichen Schottern bei Lübbow (Lkr. Lüchow-Dannenberg) – Sammlung H. Leunig –

Magisterarbeit Tübingen 1997 (Prof. Dr. Hansjürgen Müller-Beck)

Die mittlerweile mehreren Tausend Flintartefakte, von engagierten Hobby-Sammlern in Kiesgruben am Rande des wendländischen Geestrückens Öring gefunden und an verschiedene Museen übergeben, gehören seit einigen Jahren zu den umfangreichsten Belegen menschlicher Aktivität im Vorfeld der Saaleeiszeit, die uns aus dem norddeutschen Altmoränengebiet überliefert wurden. Während die weichselzeitlichen Grabungsfunde der weit gelegenen Fundstelle Lichtenberg gebührende Beachtung gefunden haben, wäre dies auch den Sammelfunden aus eindeutig frühsaalezeitlichem Kontext in den Kiesgruben bei Lübbow und Woltersdorf zu wünschen, die bei adäquater monographischer Bearbeitung sowohl quantitativ als auch chronostratigraphisch durchaus als norddeutsches Pendant zu Markkleeberg präsentiert werden könnten. Neben diversen Kurzmeldungen in der niedersächsischen *Kunde N.F.* gibt es nach dem (vorläufigen) Ende der Sammeltätigkeit ausführliche Beiträge des Sammlers W. DÜRRE (†) (1991) über das ihm zugängliche Öring-Material sowie von SCHÄFER (1997a), der eine Teilmenge Woltersdorfer Funde ("Sammlung H. Leunig" im Landesmuseum Hannover) merkmalanalytisch analysiert vorlegt.

Datengrundlage

Der Arbeit liegt die im Landesmuseum Hannover archivierte "Sammlung H. Leunig" aus zwei Kiesgruben bei Lübbow, (im wesentlichen) der Fundjahre 1979-1985, zugrunde. Nach üblichen, systematischen Kriterien für Sammelfunde (ALBRECHT et al. 1994) wurden aus dem umfangreicheren Material die 689 sicheren und wahrscheinlichen Artefakte für weitere Analysen aussortiert. Ziel war zum ersten die Darstellung der stratigraphischen Position, zum zweiten die Aufbereitung der technologischen und typenspezifischen Charakteristik der Flintartefakte und zum dritten ein interpretationsbedürftiger Datenvergleich vorliegender Funde mit chronostratigraphisch vergleichbaren Inventaren.

1. Dank umfangreicher quartärgeologischer Prospektion (u. a. im Zuge der Salzstockerkundung Gorleben zur Einlagerung neuzeitlicher "Leitfossilien" ...) besteht Einigkeit über die gesicherte stratigraphische Position und damit *ante quem* datierte Artefaktherstellung im Vorfeld der Drenthevereisung, wobei im Bereich der Fundstellen durch Aufarbeitung der Liegendschichten und fluviatile Prozesse im Periglazial keine Stratifizierung zwischen Drenthe-I und -II-Ablagerungen möglich ist. So kann lediglich anhand der Scharfkantigkeit und geringen Abrollung der Artefakte davon ausgegangen werden, daß keine intensive Verlagerung innerhalb des drenthezeitlichen Kieskörpers stattgefunden hat und der Umlagerungsprozess im unmittelbaren Vorfeld des ersten Saalegletschers anzusetzen ist.

2. Das Inventar enthält ca. 20% Levallois- und 80% Nichtlevallois-Grundformen (BOËDA 1994), wobei sich an Kernen wie auch Abschlägen und den 25 Geräten, darunter zwei Faustkeile, weitere technologische Details analysieren lassen. Neben den bekannten, charakteristischen Merkmalen der Schlagflächen (-reste) und Dorsalflächen kann auch die schlagtechnisch bedingte Steilheit der Ventralflächenwinkel und Bulbusansatzwinkel bei Levallois-Grundformen als trennscharfes Merkmal dokumentiert werden. Obwohl nicht bimodal verteilt, sind Unterschiede charakteristischer Merkmale auch im quantitativ-deskriptiven Diskurs erheblich.

3. Offensichtlich stellt die Klassifikation <Levallois> versus <Nichtlevallois>, zumindest für frühsaalezeitliche Inventare, eine wesentlich trennschärfere Beurteilungsmöglichkeit dar als die unscharf definierten und noch weniger technologisch trennbaren Einheiten <Clactonien> versus <Acheuléen>. Aus gleicher stratigraphischer Position liegen neben dem umfangreichen Öring-Paläolithikum (einschließlich Woltersdorf) vor allem aus der Leipziger Tieflandsbucht (Markkleeberg, Zwochau, Eythra) weitere große Inventare vor, mit deren morphometrischen und leider meist nicht technologisch klassifizierten Daten es nun möglich ist, die für Lübbow erhobenen Techno-

Klassen einzuordnen und ihre Aussagemöglichkeiten zu sondieren. Das Dilemma traditioneller Grundformkategorien <clactonoid> versus <acheuloid> wird zu recht, aber mit dennoch fragwürdigem Gegenkonzept, von SCHÄFER (1997b) diskutiert. Offenbar erweist sich "vorurteilsfreies", d. h. nicht technologisch klassifiziertes Aufnehmen aller Abschlag-Grundformen als schildbürgerhaftes Vorgehen gegenüber den Zielvorstellungen der Steinschläger, die durchaus nicht vorurteilsfrei produziert haben. Die Subsumierung der Levallois-Teilmenge in das mehrheitlich opportunistisch hergestellte Abschlagmaterial erweist sich bei morphometrischen Merkmalanalysen als erheblich verfälschend, kann exemplarisch als unzulässig aufgezeigt werden und als Diskussionsgrundlage dienen.

Anmerkung

Eine ausführlichere Zusammenfassung ist in der Kunde N.F. vorgesehen.

Literatur

ALBRECHT, G., ENGELHARDT, H., MÜLLER-BECK, H. & G. UNRATH (1994) Zur Unterscheidung von Artefakten und Naturbruch an der Fundstelle Sehremuz. In: ALBRECHT, G. & H. MÜLLER-BECK (Hrsg.) *Das Paläolithikum von Sehremuz bei Samsat am Euphrat. Tübinger Monographien zur Urgeschichte 10.* Tübingen 1994, 121-132.

BOËDA, E. (1994) Le concept Levallois: variabilité des méthodes. *Monographie du CRA 9.* Paris 1994.

DÜRRE, W. (1991) Das Öring-Paläolithikum: Ein Diskussionsbeitrag zum Übergang vom Alt- zum Mittelpaläolithikum. *Jahreshefte für Heimatforschung und Heimatpflege. Heimatbund des Kreises Soltau.* Schneverdingen 1991.

SCHÄFER, D. (1997a) Untersuchungen zum saalezeitlichen Paläolithikum von Woltersdorf, Lkr. Lüchow-Dannenberg. *Beiträge zur Steinzeit 1.* (Hrsg. Landesmuseum Hannover, *Urgeschichtliche Abteilung*). Oldenburg 1997.

SCHÄFER, D. (1997b) Überlegungen zur älterpaläolithischen Technologieentwicklung und Nomenklatur. *Germania 75, 1997, 1-18.*

Leif Steguweit
Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Institut für Ur- und Frühgeschichte
und Archäologie des Mittelalters
Abt. Ältere Urgeschichte und Quartärökologie
Schloß, Burgsteige 11
D - 72070 Tübingen